

Strategien gegen Straßenlärm

12730 Einwohner bringt der Verkehr um den Schlaf – Stadt legt Aktionsplan für die nächsten fünf Jahre aus

Kiel – Mit ihrem ersten Aktionsplan will die Stadt Kiel dem Lärm zu Leibe rücken: Einen Monat lang haben Bürger Gelegenheit, den Plan einzusehen und Kritik und Vorschläge zu den Maßnahmen für mehr Lärmschutz einzubringen.

Von Martina Drexler

Bundesweit fühlen sich mehr als 60 Prozent durch Lärm belästigt, viele halten es für das größte Umweltproblem schlechthin. So manches hat Kiel zwar bereits in Sachen Lärmschutz getan. Doch nach Auswertung der Lärmkartierung von 2007 steht fest, dass der Straßenverkehr als Hauptverursacher etwa 12730 Menschen nachts nicht zur Ruhe kommen lässt, da der Geräuschpegel 55 Dezibel überschreitet. Ab diesem Schwellenwert, ergaben Studien, steigt bei einer Dauerbeschallung das Risiko von Herz-

Kreislaufkrankungen an. Am Tag liegt er bei 65 Dezibel.

Bereits seit Anfang der 90er Jahre machte sich die Stadt daran, den Straßenlärm zu verringern: Mit der flächendeckenden Einführung von Tempo-30-Zonen in Wohngebieten war Kiel bundesweit einer der Vorreiter. Mit Erfolg: Dadurch, so heißt es in dem Aktionsplan, der heute dem Innen- und Umwelt-Ausschuss vorliegt, sank nicht nur der Lärmpegel um bis zu drei Dezibel, sondern auch die Anzahl der Unfälle. Als weitere wichtige Maßnahme in der Vergangenheit wird der Bau der Mühlenwegtrasse (B 76) genannt, der den Westring deutlich entlastete.

Doch 14 lärmende Kreuzungen und Straßenabschnitte machen weiter Probleme – darunter die Alte Lübecker Chaussee, Ringstraße, Teile des Ostrings sowie die Bereiche Dreiecksplatz und Belvedere. Es bestehe hoher Handlungsbedarf, erklärt die Stadt und verweist auf die Maßnahmen-

planung für die nächsten fünf Jahre als Querschnittsaufgabe.

Um zu erreichen, dass die Zahl der Lärmgeplagten jährlich um fünf Prozent sinkt, genügen danach nicht nur einzelne Grundsanierungen, wie sie bereits für den Ellerbeker Weg oder in Teilbereichen des Knooper Wegs geplant sind, weitere Geschwindigkeitsbeschränkungen (wird für Westring, Ringstraße und Dreiecksplatz geprüft) oder „Flüsterasphalt“. Die politisch umstrittene StadtRegionalbahn, hofft zumindest das Stadtplanungsamt, könnte deutlich mehr Verkehrsteilnehmer als bisher dazu bringen, mit Bahn und Bussen zu fahren statt mit ihren Autos. Denn der ÖPNV-Anteil in Kiel fällt im Vergleich zu ähnlich großen Städten zu niedrig aus. Erfolg hatte die Stadt jedoch bereits damit, die Anreize zu erhöhen, stärker in die Pedale zu treten – umweltfreundlich und leise. Ausbau von Velorouten, verbesserte Fahrradwege, Stationen – all



An Verkehrsschwerpunkten wie hier in Teilbereichen des Ostrings plagt Straßenlärm die Anwohner.
Foto JKK

das soll helfen, den Anteil der auf dem Rad zurückgelegten Wege in Kiel zu erhöhen – von derzeit 17 auf 25 Prozent.

Im Aktionsplan, mit dem EU-Richtlinien umgesetzt werden, sind zudem 15 „Ruhige Gebiete“ wie Projensdorfer Gehölz und neun Erholungsflächen (zum Beispiel Grünzug Struckdieksau) definiert. Die

versprechen zweierlei: Natur und mehr Ruhe für geplagte Städter.

Der Plan liegt vom 15. September bis zum 15. Oktober im Stadtplanungsamt, Altes Rathaus, Zimmer 462b, aus. Ansprechpartner ist Klaus-Peter Juhl, Tel. 0431/901-3792. Informationen unter www.kiel.de/umwelt/